



Im ZK der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Mehr Kartoffeln, Gemüse und Obst für die Bevölkerung

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR konstatieren, daß die spezialisierten Sowchos der Republik die Produktion von Gemüse, Kartoffeln und Obst etwas vergrößert haben, wodurch sich die Versorgung der Bevölkerung der Städte und Industriestädte mit diesen Produkten verbessert hat.

Der Bedarf der Bevölkerung an diesen Lebensmitteln muß maximal befriedigt werden. Das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, die Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees, die Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees werden verpflichtet, Maßnahmen zur bedeutenden Hebung des Ernteertrags, Erweiterung des Sortiments und Verbesserung der Qualität der Kartoffeln, des Gemüses, Obstes und der Weintrauben zu treffen.

Die Staatliche Komitee für Preise des Ministerrats der Kasachischen SSR mit Teilnahme der Ministerien für Handel, Beschaffung, Lebensmittelindustrie, Finanzen der Kasachischen SSR, die Kasachische Konsumgenossenschaft wird beauftragt, einen Entwurf neuer Kaufspreise für Gemüse und Kartoffeln, angefangen von der Ernte 1970, zu erarbeiten und dem Ministerrat der Kasachischen SSR zu unterbreiten.

Bestmalerin-Mitglied der Wahlkommission

Im Sowjetkij Rayon, Gebiet Nordkasachstan, hat sich die Agitationsarbeit in der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR breit entfaltet.

AGITATOREN BERATEN

Im Sempalatinsker Technikum für Leichtindustrie fand ein Seminar der Politinformanten statt, das vom Leiter des Agitationspunktes Boris Wolk durchgeführt wurde.

Bel den Wählern

25 Agitatoren des Kolchoz „Borba sa nowy byt“ Rayon Kellercowa, haben bereits die Arbeit unter den Wählern aufgenommen. Sie besuchen die Wohnungen der Wähler, registrieren sie und machen sie mit den letzten Ereignissen im In- und Ausland bekannt.



Nach der erfolgreichen Absolvierung der Omsker Medizinischen Fachschule arbeitet Alla Schill als Laborantin der Ekibastuser Sanitätsstation. Die junge Spezialistin ist auch eine gute Sportlehrerin

Für schöpferische Erfolge

ALMA-ATA. (KasTAG). Der Vorstand der Journalistenvereinigung Kasachstans hat einen Republik-Wettbewerb um den besten publizistischen Artikel, die beste Skizze und Erzählung unter der Devise „Triumph der Leninschen Ideen in Kasachstan“ durchgeführt.

Die Größe des Sieges der UdSSR und die Ohnmacht der Geschichtsfälscher

Das 25. Jubiläum des Sieges der Sowjetunion über Hitlerdeutschland im großen Vaterländischen Krieg steht heran und ruft uns gebieterisch in die Vergangenheit zurück, es läßt vor unserem geistigen Auge die bedeutsamen und drohenden Ereignisse jener Jahre noch einmal vorleben und sie durch das Prisma der Zeit und der persönlichen Lebenserfahrung neu betrachten.

G. K. SHUKOW, Marschall der Sowjetunion

In der Handlungsweise der herrschenden Kreise der Westmächte in dieser Frage kam ihr Bestreben zum Vorschein, die Hauptlast des Kampfes der Sowjetunion aufzubürden, zugleich aber es nicht zur Befreiung der Völker Europas durch die Rote Armee kommen zu lassen.

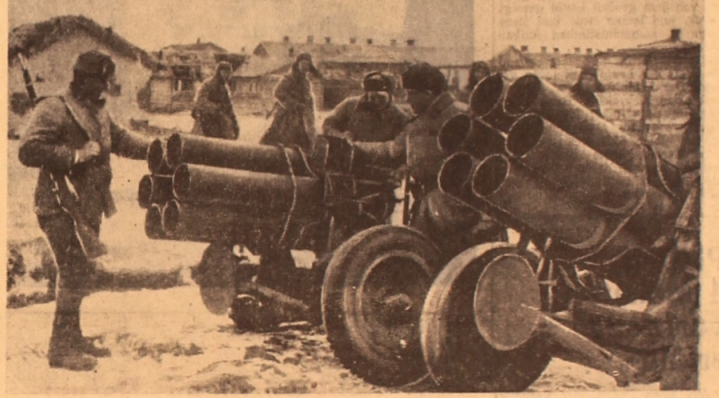
Das an sich durch nichts zu rechtfertigende Verhalten westlicher Historiker, die die wahre Rolle der Sowjetunion im Krieg verschweigen und ihren Beitrag zum Sieg bagatellisieren möchten, ließe sich noch irgendwie begreifen, wenn es ihnen darum ginge, die eigenen Kampfhandlungen, d. h. diejenigen außerhalb der sowjetisch-deutschen Front, zu verherrlichen.

Die Landung in der Normandie wurde elf Monate vor dem Abschluß des sechsjährigen Krieges verwirklicht, in der Zeit, da dessen Ausgang durch die Siege der Sowjetischen Streitkräfte endgültig vorbestimmt war. Die Operation Overlord wurde unter Bedingungen gestartet, die für die Alliierten äußerst günstig waren, d. h. als sie dem Gegner zahlenmäßig und materiell weit voraus waren.

Die Landung in der Normandie wurde elf Monate vor dem Abschluß des sechsjährigen Krieges verwirklicht, in der Zeit, da dessen Ausgang durch die Siege der Sowjetischen Streitkräfte endgültig vorbestimmt war.

Bei der Lektüre dessen, was heute im Westen über Kämpfe und Schicksale des Großen Vaterländischen Krieges geschrieben wird, fällt einem vor allem auf, wie unkritisch die Autoren jene „unerschütterlichen Wahrheiten“ nachplappern, die abgedankte faschistische

des eigenen Lebens heldenhafte Jeden Fußbreit des heimatischen Bodens verteidigten. Bekanntlich wurde die faschistischen Horden bereits 1941 eine schwere Niederlage beigebracht — bei Smolensk, in Kiwer Richtung — und im Dezember 1941 wurde der Feind bei Moskau zerlagert.



Dezember 1942. Stalingrader Front. Gardesoldaten besichtigen die erbeuteten feindlichen Minenwerfer.

Unter all der Unmenge von Büchern bürgerlicher Geschichtsschreiber stößt man mitunter gewiß auch auf Schriften, die ein gründliches Studium der Tatsachen verraten und also davon zeugen, daß ihre Urheber ehrlich darum bemüht waren, der Wahrheit möglichst nahe zu kommen.

Die einzige richtige Antwort, die in der Anerkennung der Oberlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus besteht, verwerfend, greifen die Ideologen des Westens zu verschiedenen zweifelhafte und menschenwürdigen Faktoren, wie etwa Fehlern des einen oder anderen Politikers und Staatsmanns, und mühen sich mit ihrer Hilfe zu beweisen, das wichtigste sozial-politische Ergebnis des zweiten Weltkrieges — der welthistorische Sieg des sozialistischen Staates über den faschistischen Block und der siegreiche Vormarsch des Sozialismus in der Nachkriegswelt — sei keineswegs gesetzmäßig, sondern etwas Zufälliges gewesen.

Der mehreren Schriften westlicher Historiker über den Krieg eigene Wesenszug ist der folgende: Die Rolle der Sowjetunion, ihr Beitrag zum Sieg der Antihitlerkoalition über das faschistische Deutschland als Satelliten, der ja bekanntlich von entscheidender Bedeutung ist, werden darin falsch dargestellt. Die Methoden der Autoren sind dabei verschieden, der eine schreitet direkt auf sein Ziel los, der andere will es auf Umwegen erreichen. Doch in allen meist verbreitete Methode besteht darin, allgemein Bekanntes mit Stillhschweigen zu übergehen. Und es dürfte ohne weiteres verständlich sein, warum eben dies: Es läßt sich ja nicht so weiter leugnen, daß die Sowjetunion jene Hauptkraft war, die den Faschismus zerschlugen hat, daß die Sowjetarmee den Völkern der okkupierten Länder Europas eine unschätzbare Hilfe erwiesen hat.

Die Wahrheit aber wäre, daß die sowjetischen Soldaten unter Einsatz

Die Roten Wanderfahrten für die Beschaffung der Produktion von Gemüse, darunter eine für das Gebiet mit einer Geldprämie von 6000 Rubel und eine für den Rayon mit einer Geldprämie von 3000 Rubel; — zwei Rote Wanderfahrten für die Beschaffung der Produktion von Gemüse, darunter eine für das Gebiet mit einer Geldprämie von 6000 Rubel und eine für den Rayon mit einer Geldprämie von 3000 Rubel; — eine Rote Wanderfahrt für die Beschaffung der Produktion von Gemüse, darunter eine für das Gebiet mit einer Geldprämie von 6000 Rubel und eine für den Rayon mit einer Geldprämie von 3000 Rubel.

Ich verwele darum so lange bei diesen allgemein bekannten Begebenheiten, weil die westliche Geschichtsschreibung und Propaganda eben diese Tatsachen mit Stillhschweigen zu übergehen pflegen. Ein typischer Fall eines solchen Verschweigens ist das Buch des amerikanischen Publizisten Cornelius Ryan „Der allergrößte Tag“, das im Westen viel Staub aufgewirbelt hat und zu dessen Popularität nicht wenig auch der gleichnamige nach dem Drehbuch des-

schon im Sommer 1941 binnen vier oder sechs Wochen über 324 Divisionen an die Front, darunter 74 Divisionen an die westliche Richtung. Wer denn sonst, wenn nicht die ZK der KPdSU, hat den in der Geschichte präzedenzlosen Abschub von mehr als 1500 Industriebetrieben nach Osten hin organisiert?

Heroinismus, Standhaftigkeit und Enthusiasmus des sowjetischen Volkes, die Kriegskunst seiner Streitkräfte sind derart augenscheinlich, daß wohl selbst der geschworenste Hasser des Sozialismus sich kaum unterheben wird, sie in Abrede zu stellen. Aber wenn die Geschichtsfälscher es schon zugeben, daß das sowjetische Volk heldenhafte gekämpft hat, so sind sie in ihren Schilderungen dieses Kampfes darauf bedacht, bei dem Leser Zweifel hinsichtlich der Quelle der Kraft und des Mutes der sowjetischen Menschen, der Ideale, um deren willen diese gekämpft haben, zu erwecken.

Nordkasachstan

AGITATOREN BERATEN

Die Teilnehmer des Seminars besprechen den Arbeitsplan des Agitationspunktes für die Wahlkampagne.

Bel den Wählern

Gute politische Massenarbeit in den Wohnungen der Wähler leisten Wladimir Lange, Maria Eismont, Erich Stockmann u. a.

W. LISUN

AGITATOREN BERATEN

Im Sempalatinsker Technikum für Leichtindustrie fand ein Seminar der Politinformanten statt, das vom Leiter des Agitationspunktes Boris Wolk durchgeführt wurde.

Bel den Wählern

25 Agitatoren des Kolchoz „Borba sa nowy byt“ Rayon Kellercowa, haben bereits die Arbeit unter den Wählern aufgenommen.

Die helfende Hand

Im Gebiet Kustanai vereint das Rote Kreuz 2330 primäre Organisationen, in denen 357 000 Mitglieder erfaßt sind. Die Gesellschaft „Rotes Kreuz“ hat im vorigen Jahr ein großes Akte verschiedenen Profils ausgebildet, das den medizinischen Mitarbeitern erstliche Hilfe im Kampf gegen Krankheiten erweist.

AUF RICHTIGEM WEG

Aus der Batamschinsker Achtklassenschule Nr. 2 hat sich eine Mittelschule gebildet. Große Aufmerksamkeit wird bei uns dem muttersprachlichen Deutschunterricht geschenkt. Dafür trägt der Leiter der Rayonabteilung für Volksbildung Bachtschar Karatjew Sorge, auch der Direktor unserer Schule Arkadi Muchatschow und der Leiter des Lehrplans unserer Schule Heinrich Wieser, in 20 Gruppen lernen 400 Kinder deutscher Nationalität in den 2. — 9. Klassen ihre Muttersprache. Sie wird von fünf qualifizierten Deutschlehrern unterrichtet.

SORGENKIND MUTTERSPRACHLICHES DEUTSCHUNTERRICHT

sprachlichen Deutschunterrichts in den Anfangsklassen. Das war keine leichte Sache, denn es gab weder ein Programm noch methodische Anweisungen, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und wir fanden ihn. Man setzte sich mit der deutschen Abteilung der Omsker Pädagogischen Schule in Verbindung, und sie teilte uns ihre Erfahrungen, Programm- und Lehrpläne mit, an die wir uns bei der Arbeit halten konnten.

Die helfende Hand

Im Gebiet Kustanai vereint das Rote Kreuz 2330 primäre Organisationen, in denen 357 000 Mitglieder erfaßt sind.





## Gratulationen unserer Freunde

An die Adresse der Redaktion traf ein Paket mit Postkarten ein. 87 unserer Freunde, Mitglieder der Gesellschaft „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ aus Zwickau, gratulieren uns Sowjetmenschen zum 100. Geburtstag W. I. Lenins. Die Postkarten sind von Kumpeln, Schlossern, Ingenieuren geschrieben, von Menschen, denen der Name des großen Lenin teuer und nah ist. Sie gratulieren nicht nur, sondern vermelden auch kurz darüber, mit welchen Arbeitserfolgen und Produktionsgeschenken sie das Jubiläum des Führers vermerkt haben.

Auf der Postkarte des Tagesarbeiters Herbert Prause ist das Museum der Leninschen „Iskra“ in Leipzig abgebildet, auf der Karte vom Bergarbeiter Martin Herrmann sehen wir das 57. Hochsee-Frachtschiff „Wladimir Iljitsch“, das auf der Warnowwerft vom Stapel gelaufen ist. Auf der Karte von Günther Hillmann ist der neue Lenin-Platz in der Hauptstadt der DDR Berlin abgebildet usw. Im Namen aller „Freundschaft“-Leser spricht die Redaktion den Zwickauer Freunden tiefempfundenen Dank aus und wünscht ihnen weitere große Erfolge beim Aufbau des Sozialismus.

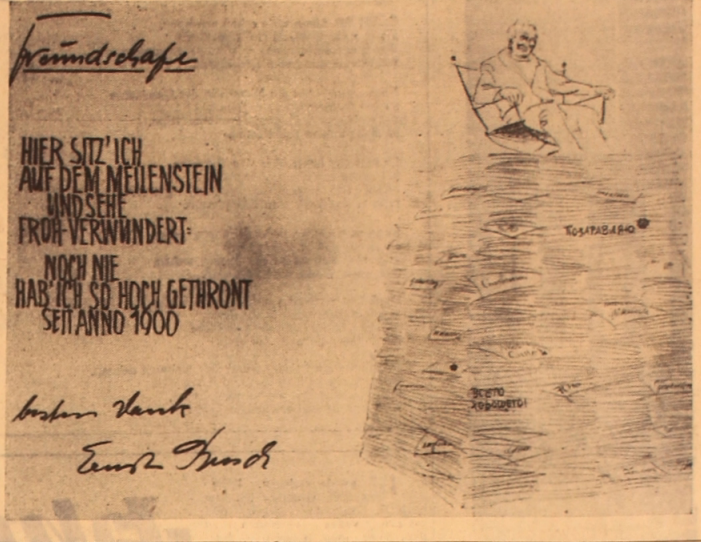
Unter der Flut von Großschreibern, die der namhafte deutsche Sänger der Arbeiterklasse Ernst Busch zu seinem 70. Geburtstag aus aller Welt bekam, war auch die Begrüßung der „Freundschaft“, die dem „singenden Herzen der Arbeiterklasse“ am 22. Januar einen Beitrag unter dem Titel „Berühmter Barrikadensänger“ widmete.

Daraufhin sandte uns der Jubilar seinen Dank, den wir an dieser Stelle veröffentlichen.

## Die besten Kultur- und Aufklärungsanstalten

ALMA-ATA. (KasTAg) Das Präsidium des Republikgewerkschaftsrates hat das Fazit der Republikschau der Kultur- und Aufklärungsanstalten anlässlich des 100. Geburtstags W. I. Lenins gezogen. Zur Grundlage ihrer Arbeit wurde die Propagierung des theoretischen Erbes von W. I. Lenin. In 2500 Klubs, Kulturhäusern und -palästen, Roten Ecken sind Lenin-Lesungen organisiert. 135 Lenin-Universitäten und 1236 Lenin-Lektorien funktionieren. Thematische Abends, mündliche Journale, theoretische und wissenschaftlich-praktische Konferenzen, gewidmet dem Lenin-Jubiläum, werden durchgeführt. In allen Gebieten, Städten und Rayons, in vielen Betrieben, auf Baustellen, in Sowjetischen und Kolchosen werden Schauen, Festivals und Feiertage der Laienkünstler veranstaltet, an welchen über 500 000 Personen teilnahmen.

Die ersten Plätze wurden nach den Ergebnissen der Schau 12 Kultur- und Aufklärungsanstalten zuerkannt. Unter ihnen sind das Kulturhaus „Bauarbeiter“ des Trusts „Sokolowudstroj“, der Kulturpalast der Eisenbahner der Stadt Zelinograd, der Kulturpalast der Bergleute der Stadt Karaganda, der Klub des Sowchos „Wesselowski“, Gebiet Oskaschistan.



## Mensch und Natur

# Der Wolf Smely und seine „Verwandten“

Man sagt: „Der Wolf ändert sein Haar, aber nicht seine Art.“ Der Rentner Anatoli Astafjew aus Dschambul scheint das Sprichwort widerlegen zu können. Schon mehr als ein Jahr wohnt bei ihm ein Wolf, der auf der Jagd sein treuer Gefährte ist.

Im vorigen Frühling entdeckte Anatoli Iwanowitsch in den Bergen eine Wolfshöhle. In die Falle, die er dort gestellt hatte, war ein Wolf geraten. Als sich der Jäger dem Platze näherte, stürzte das zweite Tier, wahrscheinlich die Wölfin, herbei um ihren Gefährten zu verteidigen. Doch die Doppelfinte krachte, und das Tier fiel zu Boden. Auch den anderen, mit fletschenden Zähnen in der Falle sitzenden Wolf, traf ein sicherer Schuß.

Am nächsten Morgen — ein totes Lamm. Der Kalbskopf von gestern schien unberührt geblieben zu sein. Noch mehrere Tage hintereinander kam ich auf diesen Platz. Immer dasselbe. Mir schien, daß sich der Wolf irgendwo in der Nähe aufhält. Aber warum biebt das Futter unberührt? Ich beschloß, das Wolfstest auszulegen, und fand dort die Wölfin und ihre Jungen tot. Neben ihnen lag ein totes Stachelschwein.

Der Jäger stellt sich das ungefähr so vor: Das muß eine Höhle des Stachelschweins gewesen sein, in das die Wölfin ihre Jungen brachte. Das Stachelschwein wird vor den

ungebetenen Gästen das Weite gesucht haben wollen. Doch es kam zu einem Zweikampf, der ohne Sieger endete.

„Ich beobachtete diesen Ort noch einen ganzen Monat“, fuhr Anatoli Iwanowitsch fort. „Der Wolf verließ ihn nicht. Er wartete wahrscheinlich immer noch in der Nähe und hoffte, daß die Wölfin mit den Jungen herauskommen würde. Es war also ein treuer Wolfsvater.“

A. WOTSCHEL  
UNSER BILD: A. I. Astafjew mit seinem Wolf.  
Foto: O. Kim

## Verse am Wochenende

### Lenin-Monument in Berlin

Am 19. April wurde in Berlin feierlich das Lenin-Monument enthüllt und zugleich der neue Leninplatz eingeweiht.

In dieser Stadt, wo einst die braunen Horden, laut und frenetisch ihr „Sieg Heil“ gebrüllt, ist jetzt ein Leninplatz geschaffen worden, ward jetzt ein Lenin-Monument enthüllt.

Verschwunden sind die letzten Trümmerreste, die düster noch an jenen Krieg gemahnt, als hier, in des Faschismus stärkster Feste, wohl niemand solchen Tag vorausgeahnt.

Der Leninplatz liegt an der Friedensstraße, denn Lenin hat den Krieg zuletzte gehaßt, weil jeder Krieg in ungeheurem Maße des Volkes Gut, des Volkes Blut verpraßt.

Wohnbauten rings sich himmelstrebend reihen, die Hochhausgruppe steigt in Stufen an ein Symbol des neuen Deutschlands, dieses freien, das kühn auf Lenins Wegen zieht voran.

Hochaufgerichtet der Genosse Lenin im Herzen Deutschlands und Europas steht, scheint an das Banner leicht sich anzulehnen, das über ihm aus Stein gemeißelt weht.

Und Blumen, Blumen häufen sich zum Hügel, in tiefer Zuneigung ihm dargebracht. Hoch schwingt sich auf des Banners Riesenfügel, der über Lenin — und die Blüten wacht.

Im Frühling wurde Lenin einst geboren. Im Frühling kam der Friede in die Stadt, die — Lenin und dem Frieden fest verschworen — jetzt dieses Monument errichtet hat.

Rudi RIFF

## Humoreske

### Lieber gesund bleiben

Ich war in meinem Leben entweder zweimal krank. Meine Frau Frieda sagt manchmal: „Andere fahren in den Kurort, obzwar sie gesünder sind als du. In den zehn Jahren deiner Arbeit im Betrieb hast du nicht einmal eine Einweisungskarte ins Ruheheim bekommen.“

„Freue dich, daß ich gesund bin, das ist doch das Wichtigste im Leben“, beruhigte ich sie.

Einmal aber war ich gezwungen, mich an den Arzt zu wenden. Mich belästigten unerträgliche Zahnschmerzen.

Ein stämmiger Kerl griff mir mit seinen kräftigen, haarigen Fingern in den Mund, rüttelte an dem kranken Zahn und sagte schroff: „Krausreißen.“

„Vielleicht ist es nicht nötig?“ fluchte ich, „vielleicht kann man ihn heilen?“

„Wieviel Jahre mußt du dich noch ranhalten, Vaterchen?“

„Zwei Jahre.“

„Na, bist du mal Rentner, brauchst du weniger Fleisch zu essen, kochst dir Brei. Den braucht man nicht zu kauen.“

Flugs hatte er mich in den Sessel hineingegeschickt, hielt mich fest wie eine Riesenschlange ein Kaninchen und versuchte, mir eine rickelerte Zange in den Mund zu schieben. Ich nutzte die letzte Möglichkeit, mich aus den Klauen des Askulapen zu befreien, und biß ihm mit aller Kraft meiner Kielen in den Finger. Der Zahnarzt heulte vor Schmerz auf und prallte zurück. Ich nahm Reißaus. Nach diesem Besuch beunruhigte mich mein Zahn nicht mehr.

Den zweiten Besuch im Krankenhaus machte ich vorigen Freitag. Diesmal auf Verlangen meiner Frieda. Ich hatte Husten und Bruststechen.

Mich empfing ein bezauberndes Geschöpf in einem blendendweißen Kittel und mit dem Lächeln einer Stewardess. Als sie sich die verworrene Erzählung über meine Schmerzen angehört hatte, bat mich die junge Ärztin, ihr die Zunge zu zeigen und „a“ zu sagen. Dann legte sie das Hörrohr an meine Brust, klopfte mir mit ihren kleinen, feinen Fingern auf den Rücken, machte ein ernstes Gesicht und murmelte einige lateinische Wörter vor sich hin. Dann wiederholte sie noch mal alles von vorn und flüsterte mir zu, als sei sie über ihre Entdeckungen erfreut: „Ja, ja, Sie haben dieselben Symptome wie Iwan Kusmitsch, der vorige Woche starb. Sehr interessant! Warten Sie einen Augenblick, ich mache Sie meinen Kollegen zeigen. Diese Krankheit gehört zum Thema seiner Dissertation.“

Als sie hinter der Tür verschwunden war, kleidete ich mich fix an und lief davon.

Mein Herz bibberte wie ein Lämmerschwanz, und ich zitterte wie Espenlaub.

Und was glauben Sie? Ich wäre beinahe wirklich erkrankt. Wahrscheinlich vor Schreck.

„Ist Ihnen so etwas nie widerfahren?“

Woldemar BORGER



## Bei uns zu Gast

In unserer Republik gastiert das Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR, der bekannte sowjetdeutsche Dichter Sepp Osterreicher. Er tritt vor dem Kasachstaner Publikum mit dem Vortrag seiner Dichtungen auf.

Sepp Osterreicher wirkt bereits lange Jahre an der Wochenschrift „Neues Leben“ und an den anderen sowjetdeutschen Presseorganen mit. Seine humoristischen und satirischen, seine zu Herzen gehenden lyrischen Gedichte, seine ausgezeichneten Übersetzungen der russischen und sowjetischen Dichter sind einem breiten Leserkreis des In- wie auch des Auslandes bekannt.

Im Gebiet Karaganda trat Sepp Osterreicher vor den Lehrern und Studenten der Pädagogischen Schule in Saran, im Lehrerbildungsinstitut, in den Klubs der Gruben

Nr. 47 und 70, in der Schule Nr. 16 in Temirtau, im Fernsehen auf.

Im Gebiet Zelinograd traf sich der Dichter mit den Arbeitern des Sowchos „10 let Kasachstana“ und „Okjabr“. Alle diese Begegnungen verliefen mit großem Erfolg, in einer warmen freundschaftlichen Atmosphäre.

Sepp Osterreicher trug seine Dichtungen auch für seine Freunde — die Mitarbeiter der Zeitung „Freundschaft“ — vor.

In den Vormittagen werden sich auch die Einwohner des Gebiets Aktjubsinsk mit dem Schaffens Sepp Osterreichers bekannt machen.

UNSER BILD: SEPP OSTERREICHER bei seinem Vortrag in der Redaktion.  
Foto: D. Neuwirt

FÜR UNSERE SCHÜLER

Die Vorlesungen zum Lenin-Thema, die in der Issyker Kinderbibliothek von den Bibliothekarinnen Tamara Batsaschowa und Galina Mischenina veranstaltet werden, sind immer stark besucht. Die Schüler hören sich auch Schallplatten mit Erinnerungen an Lenin an.

Dorothea HILGENBERG  
Gebiet Alma-Ata

### Für unsere Zelinogradler und Koktschetawer Leser

Am 26. April

12.15—Fernsehnachrichten.  
12.30—„Wecker“.  
13.00—„Musikalischer Kiosk“.  
14.00—Für Schüler. „Projekt der Achse“.

14.30—Reportage über die Jubiläums-Unionausstellung anlässlich des 100. Geburtstags W. I. Lenins.  
16.00—„Musikgrüße der Freunde“.  
17.00—Für die Soldaten der Sowjetarmee und der Kriegsmarine.  
17.30—Für Kinder. Trickfilm.  
17.55—Konzert des russischen Volkschors.  
22.00—W. Fedossjew, A. Fomin. „Vorspiel“, Premiere einer Fernsehaufführung.  
23.30—Im Äther — „Jugend“, 00.45—„Sieben Tage“.

Am 27. April

19.00—Heute im Programm.  
19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“.  
19.20—Internationale Rundschau (kas).  
20.10—Wochenschau.  
20.20—„Leninsches Lehrjahr“ (kas).  
20.55—Fernsehsendung.  
21.20—Dokumentarfilm.  
21.40—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“.  
22.00—Moskau.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Каз ССР  
г. Целиноград  
Дом Советов  
7-й этаж  
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Челредakteur — 2-19-09  
Stellv. Chelr. — 2-17-07  
Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernru — 72.

Типография №3 г. Целиноград.  
УН 00717      Заназ № 4124